

Kapitel 18.

Weißmäuschen kommt in die Waldkapelle
und findet Edelmäuschen. Beider Heimkehr
und Hochzeit.



Weißmäuschen stand vor der Waldkapelle, und weil dies auch so ein altertümliches Haus war, mit langen schmalen Fenstern und einem altersgrauen Turm daran, an dem der Efeu hoch empor gewachsen war, so dachte Weißmäuschen wieder an die Burgen und Schlösser, von denen Tante Haselmaus ihm erzählt hatte und sagte zu sich selbst: „Es ist spät und ich bin müde heute, darum ist es besser, ich übernachtete hier in der Burg, eine böse Kaze ist hier gewiß nicht vorhanden, aber vielleicht sehe ich hier noch einen schönen Ritter oder ein Edelfräulein in weißem Schlepplleide.“ Damit stieg es die alten, ausgetretenen Steinstufen hinauf, schlüpfte durch eine zerbrochene Fensterscheibe ins Innere und befand sich nun in einer kleinen Kirche. Da waren zwei Reihen Bänke für die Kirchgänger angebracht, auch ein Altar und eine Kanzel war darin, und auf der andern Seite eine Orgel. So etwas hatte Weißmäuschen noch nicht gesehen, da lief es denn überall umher und sah sich alles genau an. In einer Ecke lagen mehrere Mooskränze, die hatte man vergessen hinweg zu nehmen. Das gab ein prächtiges Nachtlager für Weißmäuschen. Es streckte sich gemütlich darauf aus, dachte noch einmal an seine lieben Eltern und schließ ein.

Da träumte es denn auch richtig von einer schönen Burg, in der war ein großer, prächtiger Saal mit hohen Bogenfenstern, und in dem Saal speisten an einer langen Tafel goldgeharnischte Ritter und schlanke Edelfräulein duftenden Braten auf silbernen Tellern und tranken perlenden